



Bild: Nathan Beck

KOLUMNE

Asyl für alle?

Von Birrhard bis Horgen, von Bern bis Afghanistan: Das Schweizer Asylwesen ist ausser Rand und Band. Was können wir dagegen tun? Bei den Wahlen am 22. Oktober die richtigen Volksvertreter wählen!

Das Schweizer Asylwesen produziert eine schlechte Nachricht nach der anderen: Zuerst kam eine Meldung aus Birrhard im Kanton Aargau. Dort lehnte eine irakische Asylbewerberfamilie eine Wohnung ab, die ihr der Kanton anbot. Sie habe zu wenig Schlafzimmer und der öffentliche Verkehr sei zu weit weg. Gegenfrage: Wie steht es denn mit dem ÖV in Kurdistan? Welchen Ausbaustandard haben denn die Wohnungen dort?

Nachricht Nummer zwei: Die Gemeinde Horgen am Zürichsee mietet an der Seestrasse Häuser mit Seeblick an, um Asylanten unterzubringen. Exklusiver geht's nicht.

Nachricht Nummer drei: Wie ich in der «Weltwoche» enthüllte, hat das Staatssekretariat für Migration (SEM) still und heimlich die Schweizer Asylpraxis für Afghanistan geändert. Betroffen davon sind alle afghanischen Frauen und Mädchen. Ihnen wird neuerdings die «Flüchtlingseigenschaft» zuerkannt. Im Klartext heisst das: Praktisch alle weiblichen Staatsangehörigen Afghanistans – aktuelle Einwohnerzahl knapp 43 Millionen – dürfen in der Schweiz mit einem positiven Asylentscheid rechnen. Die Tragweite des neuen Asylregimes ist noch nicht absehbar. Potenziell öffnet die Schweiz die Schleuse für Millionen neuer Flüchtlinge. Auf die Frage nach der erwarteten Anzahl neuer Gesuche sagt das SEM: «Das können wir nicht beantworten.» Es könnten also 1000, 10'000, 100'000 oder eine Million sein. Den Bund kümmert es offenbar nicht.

Die Männer kommen durch die Hintertür

Hinzu kommt: Von der Praxisänderung für weibliche Staatsangehörige Afghanistans profitieren indirekt auch die Männer. Möglich macht's der sogenannte Familiennachzug. Die afghanischen Mädchen und Frauen werden also nur die Vorhut bilden. Ihre Männer, Brüder, Söhne haben ab sofort ebenfalls ein Entréebillet in die Schweiz. Die kommen gleichsam durch die Hintertür.

Und was ist – diese Frage muss man sich heutzutage ernsthaft stellen –, wenn sich ein afghanischer Mann als Frau ausgibt oder einen Geschlechtswechsel beantragt? Bekommt er dann auch Asyl und den begehrten Flüchtlingsstatus? Es prüfe jeden Einzelfall, so «auch diese Konstellation», schreibt das SEM. Es stehe «grundsätzlich jeder Person offen, ihre geschlechtliche

Identität zu bestimmen». Auch diese Chance für Asyl in der Schweiz bietet sich afghanischen Männern also durch die Neuregelung für afghanischen Frauen.

Diese Beispiele illustrieren, wie sehr das Schweizer Asylwesen ausser Kontrolle geraten ist. Besorgte Bürger fragen sich: Wo sind wir denn hingekommen? Bedeutet Asyl – also der vorübergehende Schutz von Leib und Leben vor politischer Verfolgung – den Anspruch auf einen Luxus, den sich viele Schweizer nie im Leben leisten können? Wollen wir halb Hindukusch aufnehmen? Wollen wir, dass uns freche, verwöhnte, arrogante Asylanten auf der Nase herumtanzen?

Wir sind selbst schuld

Habe ich «freche Asylanten» gesagt? Ja, solche gibt es. Aber wir sind selbst schuld an diesen Zuständen! Wenn wir ihnen ein solches Luxusangebot machen und sie so verwöhnen, muss man sich nicht wundern, wenn sie sich entsprechend fordernd verhalten. Wir servieren ihnen alles auf dem Silbertablett. Das gilt nicht nur für diese Einzelfälle, es gilt für das ganze System: Der Ansturm von Asylanten ist keine Naturgewalt. Es spielt – ganz nüchtern – das Gesetz von Angebot und Nachfrage. Wir bieten ihnen diesen Luxus zu Gratisbedingungen – da wären sie ja dumm, wenn sie nicht zugreifen würden.

Oder würden Sie verzichten auf eine Gratiswohnung mit Seeblick, auf Gratis-Sozialleistungen, Gratis-Gesundheitsversorgung, Gratis-Zahnarzt, Gratis-ÖV, Gratis-Schule, Gratis-Familienbetreuung, Gratis-was-immer-Sie-wollen?

Darum gilt: Über die Asylanten zu schimpfen, ist sinnlos. Verantwortlich sind die Politiker der Mitte-links-Mehrheit im Parlament, die das alles zulassen und die Augen vor den Missständen verschliessen. Wir sind also nicht wehrlos. Wir haben es in unseren eigenen Händen – indem wir am 22. Oktober jene echten Volksvertreter in den National- und Ständerat wählen, die den Volkswillen achten und die massiven Probleme im Asylwesen anpacken.

Ihre Meinung zu diesem Thema interessiert mich. Schreiben Sie mir per Mail an: philipp.gut@schweizerkombi.ch

DR. PHILIPP GUT ist Journalist, Buchautor, Verleger der «Umwelt Zeitung» und Inhaber der Kommunikationsagentur Gut Communications GmbH (www.gut-communications.ch). Er kandidiert für die SVP Aargau für den Nationalrat.

Breite Unterstützung für SVP-Nationalratskandidat Philipp Gut

Der Lenzburger Unternehmer und Journalist Philipp Gut darf in seinem Wahlkampf auf vielfältige und prominente Unterstützung zählen. In seinem Komitee finden sich Aargauer Unternehmerpersönlichkeiten wie Hans-Jörg Bertschi und Hanspeter Sets sowie bekannte Politiker wie Andreas Glarner, Jean-Pierre Gallati oder Alex Hürzeler. Auch aus dem Bundeshaus kommt viel Support, darunter von SVP-Schweiz-Präsident Marco Chiesa, Fraktionschef Thomas Aeschi oder der Aargauer Nationalrätin Martina Bircher.

Eine beeindruckende Reihe von Persönlichkeiten aus dem Aargau und der ganzen Schweiz unterstützt die Nationalratskandidatur von Philipp Gut, der für die SVP zu den Wahlen vom 22. Oktober antritt. Das Co-Präsidium seines Wahlkomitees übernehmen der international tätige Dürrenäscher Unternehmer Hans-Jörg Bertschi, die Aarburger Nationalrätin und Asylpolitikerin Martina Bircher, Parteipräsident und Nationalrat And-

reas Glarner sowie die SVP-Politikerinnen Nicole Müller-Boder (Buttwil) und Michelle Rütli-Kummlli (Meisterschwanden). Auch auf die Unterstützung der Jungen darf Philipp Gut zählen, ebenfalls im Präsidium seines Wahlkomitees ist der Aargauer JSVP-Präsident Ramon Hug aus Berikon.

Warum engagieren sich diese Unternehmer und Politiker für Philipp Gut? Darauf geben sie gleich selbst eine Antwort:



Hans-Jörg Bertschi, Unternehmer, Dürrenäsch: «Philipp Gut setzt sich stark für eine weltoffene, erfolgreiche und freie Schweiz ein, dafür verdient er auch Ihre Stimme!»



Martina Bircher, Nationalrätin, Aargau: «Philipp Gut ist einer, der Probleme anspricht und lösen will. Das brauchen wir in Bern!»



Nicole Müller-Boder, Präsidentin SVP Bezirk Muri, Grossrätin, Buttwil: «Ich unterstütze Philipp Gut, weil es Leute in Bern braucht, die Missstände aufdecken und nicht unter den Teppich kehren.»



Andreas Glarner, Präsident SVP Aargau, Nationalrat, Oberwil-Lieli: «Ja-Sager, Pöstlijäger und Abnicker hat es genug in Bern – kritische Stimmen sind gefragt: Die Zeit ist reif für Philipp Gut!»



Ramon Hug, Präsident Junge SVP Aargau, Berikon: «Philipp Gut ist bodenständig, intelligent und bürgerlich. Die Schweiz braucht Politiker wie ihn, die sich nicht zu schade sind, die Wahrheit zu sagen.»



Michelle Rütli-Kummlli, Präsidentin SVP Meisterschwanden: «Es braucht Politiker mit Rückgrat, die einstehen für das Wohl unseres Landes – und dafür steht Philipp Gut.»

Verstärkung für das Bundeshaus

Wer sich anschaut, wer alles im Komitee «Philipp Gut in den Nationalrat» vertreten ist, stellt fest, dass sich auch viele nationale Politiker für den politischen Quereinsteiger einsetzen. Im Komitee vertreten ist praktisch die halbe SVP-Bundeshausfraktion, angeführt von Fraktionschef Thomas Aeschi und SVP-Schweiz-Präsident Marco Chiesa. Dazu kommen Sympathieträger wie Wahlkampfchef Marcel Dettling oder Nationalrat Walter Wobmann. Ständerat Werner Salzmann sagt über den von ihm unterstützten Kandidaten aus dem Kanton Aargau: «Philipp Gut kämpft für die bewährten Werte der Schweiz: direkte Demokratie, Föderalismus und die immerwährende bewaffnete Neutralität. Darum verdient er auch Ihre Stimme!» Offensichtlich verspricht sich die SVP-Fraktion im Bundeshaus durch eine Wahl von Philipp Gut Verstärkung für ihre konsequent bürgerliche Politik.

Auch Aargauer SVP-Regierungsräte unterstützen Philipp Gut

Diese breite Unterstützung kommt nicht von ungefähr: Philipp Gut kennt die Schweizer Politik seit Jahrzehnten, als langjähriger stellvertretender Chefredaktor der Weltwoche ging er im Bundeshaus ein und aus. Ausserdem hat er als Kampagnenleiter und Geschäftsführer des Referendumskomitees gegen das Mediengesetz mit seinen Mitstreitern eine Volksabstimmung gewonnen. Das ist auch der SVP Schweiz nicht verborgen geblieben. Viele kennen und schätzen Philipp Gut auch von seinen pointierten Auftritten in der «Arena» des Schweizer Fernsehens oder anderen TV-Formaten. Den Lesern dieser Zeitung ist er durch die Kolumne «Gut gesagt» sowie als Verleger der liberalen «Umwelt Zeitung» bekannt. Es verwundert daher nicht, dass auch die beiden Aargauer SVP-Regierungsräte Jean-Pierre Gallati und Alex Hürzeler die Nationalratskandidatur von Philipp Gut unterstützen. Redaktion